Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 599

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutscher Reiches an.

Dienstag, 28. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **80 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

In dem Erkenntniß des Ehrengerichtshofs der Rechtsanwälte, welches über den Reichstagsabg. Stadthagen den Ausschluß aus der Rechtsanwaltschaft verhängte, war diesem neben der Verletzung der besonderen Pflichten seines Standes auch bewußte Ueberhebung von Gebühren vorgeworfen worden. Stadthagen hat sofort gegen diese Beschuldigung Protest erhoben. Da bewußte Gebührenüberhebung von Seiten eines Rechtsanwalts im § 352 des Str.-G.-B. mit Geldstrafe oder Gefängniß bis zu einem Jahre bedroht ist, hat er sich bemüht, die Staatsanwaltschaft zur Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegen ihn zu bewegen, wobei ja Grund oder Ungrund jener Beschuldigung sich ergeben mußte. Als die Staatranwaltschaft sich weigerte, zu diesem Zwecke mit einem Antrage auf Zustimmung an den damals versammelten Reichstag heranzutreten und die Gefahr der Verjährung vorlag, veranlaßte Stadthagen den Reichstag zu einem Beschlusse, welcher die Staatsanwaltschaft auch ohne Antrag zur Strafverfolgung ermächtigte. Die (dann) eingeleitete Untersuchung hat aber das negative Resultat gehabt, daß Stadthagen jetzt von der Staatsanwaltschaft benachrichtigt worden ist, daß diese „nach Prüfung des Sachverhalts sich nicht veranlaßt sehen kann, wegen Gebührenüberschreitung strafrechtlich einzuschreiten". Herr Stadthagen hat dagegen die Beschwerde erhoben, weil nach seiner Ansicht die Erhebung jener Beschuldigung in dem Ehrengerichtserkenntniß einen zwingenden Grund zur Anklageerhebung abgeben müsse. Daß er damit durchdringen wird, bezweifeln wir, obwohl wir es lebhaft wünschen, weil andernfalls die Widersprüche voraussichtlich ungelöst bleiben würden, welche zwischen dem Erkenntniß des Ehrengerichtshofs und der Entscheidung des Staatsanwalts zu bestehen scheinen und die um so schwerer ins Gewicht fallen, wenn es richtig ist, daß die Gebührenüberhebung überhaupt nicht Gegenstand der Anklage vor dem Ehrengerichtshof gewesen ist. Wenn das zutrifft, so muß man annehmen, daß der Letztere der Ansicht gewesen ist, daß der Fall ganz besonders schwer liege. Damit würde aber auch die überhaupt schwer zu konstruirende Annahme hinfällig werden, daß die Sache vielleicht moralisch sehr verwerflich erscheine, ohne daß aber mit dem Strafgesetz etwas dagegen zu machen sei. Der Entscheid des Staatsanwalts wirft, das ist nicht wegzuleugnen, ein schiefes Licht auf das Erkenntniß des Ehrengerichtshofs. Gerade weil wir überzeugt sind, daß dieser aus Reichsgerichtsräthen und Rechtsanwälten zusammengesetzte Gerichtshof es mit seiner Pflicht nicht leicht genommen hat, und nicht ohne vollste thatsächliche Unterlage jenen ehrverletzenden Vorwurf gegen Stadthagen erhoben hat, scheint uns eine Klärung der Angelegenheit vor der Oeffentlichkeit nothwendig. Der beste Weg würde zweifellos die öffentliche Verhandlung vor dem Strafrichter sein.

Sonntag ist in Murnau, einem oberbayerischen Marktflecken, eine Büste König Ludwigs II. von Bayern enthüllt worden. Anläßlich dieses Vorganges ist eine Festschrift erschienen, welche in der Charakteristik des unglücklichen Königs durchaus den Ton anschlägt, in welchem s. Z. versucht wurde, das tragische Ende des Königs im ultramontanen Partei-Interesse auszunutzen; in diesem Machwerk, das u. A. eine Unterhaltung Ludwigs II. mit Gott im Himmel erzählt, läßt der Verfasser den König sagen:

„Man redet mir von Gefahren und Menschen, die mein Leben bedrohten; so ward mir der Aufenthalt in meinem Königsschloß und in meinem lieben München schwer und schließlich unmöglich gemacht."

Der Herrgott seinerseits sagt u. A.:

„Hättest du, edler Bayernfürst, das nöthige Verständniß in deiner nächsten Umgebung gefunden, du lebtest heute noch zum Glücke deines Volkes, das heute unter Einflüssen schmachtet, die immer unerträglicher werden!"

Ludwig bittet den Herrgott, daß dieser dreinfahre, damit das gute Bayernland nicht „aufgehe im Machtbereich eines steifen Soldatenstaates, der des Volkes Schweiß fruchtlos fließen läßt." Und der liebe Gott verspricht, „wenn die Schaale voll, wie ein furchtbarer Cyklon zu kommen, die Rotte von Menschen in dem heutigen Deutschland wegzufegen, welche die Herzens- und Gemüthspflege als eine überwundene Gefühlsduselei anzusehen sich erdreisten." Ein alter Bauer sagt zu dem König:

„So oft wir an Dich denken, werden uns die Augen naß. Die Zeiten sind viel schlechter, es pfeift zu viel Nordwind. Mit der Gemüthlichkeit wirds allweil weniger, seit in unsern schönen Bergen so viel Norddeutsche wimmeln. Ja, es geht abwärts, und oft kann man hören: Wenn ich nur bei meinem guten König Ludwig in der Ewigkeit wär!"

Die Sonntag Nachmittag im Hydepark zu London veranstaltete große Kundgebung zu Gunsten der Abschaffung des englischen Oberhauses hatte, wie ein eigener Drahtbericht der „Voss. Ztg." aus London meldet, weniger Theilnehmer, als erwartet worden war. Aber in Folge der schönen Witterung wohnte eine große Menschenmenge dem Schauspiele bei. Die Theilnehmer an der Kundgebung bestanden zumeist aus den Mitgliedern der liberalen und radikalen Klubs. Auch einige Gewerkvereine betheiligten sich an der Versammlung. Am frühen Nachmittag zogen sie mit zahlreichen Bannern und mit klingendem Spiele vom Themsequai nach dem Hydepark, wo von elf Tribünen herab in scharfen Reden gegen das Oberhaus gedonnert wurde. Unter den Rednern befanden sich mehrere radikale englische sowie einige irische Abgeordnete. Auf der Tribüne der „Nationalliga für die Abschaffung des Oberhauses" hielt der irische Abgeordnete William O'Brien die Hauptrede. Er behandelte indeß die Oberhausfrage lediglich vom irischen Standpunkt. Homerule für Irland, erklärte er, könne nicht Gesetzeskraft erhalten, so lange nicht dem Oberhause das Einspruchsrecht gegen die vom Unterhause angenommenen Gesetze entzogen worden sei. Die Irenpartei sei folglich entschlossen, von der Regierung Lord Roseberys zu verlangen, daß sie sich verpflichte, das Oberhaus zu entwaffnen; andernfalls würde die Partei bald zu erwägen haben, ob es sich lohne, eine so machtlose Regierung noch länger im Amte zu erhalten. Fast alle Redner betonten, daß das Haus der Gemeinen sich vor der Pairskammer nicht beugen dürfe; die das Volk vertretende Kammer müsse souverän bleiben. Wäre Gladstone noch an der Spitze der Regierung, so würde er längst, der Stimme des Volkes Rechnung tragend, das Zeichen zur Eröffnung des Feldzuges gegen das Oberhaus gegeben haben. Am Schlusse der Kundgebung, die in der größten Ordnung verlief, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß die Regierung keine endgiltige Versicherung hinsichtlich eines Vorgehens gegen das Oberhaus abgegeben habe, und in welcher die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich die Abschaffung des Oberhauses ins Werk zu setzen. Sämmtliche Wähler des vereinigten Königreichs werden aufgefordert, keinen parlamentarischen Kandidaten zu unterstützen, der nicht ein Anhänger der Abschaffung des Oberhauses wäre.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 27. Aug. [Zum Essener Bergarbeiterkongreß.] Zu wessen Vortheile wird die Bewegung wohl ausschlagen, die mit dem christlichen Bergarbeiterkongreß zu Essen begonnen hat? Es ist schwer, einen materiellen Unterschied zwischen den Forderungen der sozialdemokratischen Bergarbeiter und denen der christlichen zu finden. So entschieden einige Redner auf dem Essener Kongreß ihren Gegensatz zur Sozialdemokratie betont hatten, so merkt man aus den betreffenden Aeußerungen doch keine Differenzen in Bezug auf die praktischen Fragen heraus, die den Bergarbeitern naturgemäß die wichtigsten sind. Unverkennbar lebt in den Bergarbeitern noch der starke religiöse Geist, der diese Erwerbsklasse seit Jahrhunderten beseelt hat. „Der fromme Bergmann", das ist keine Redensart, sondern die Härte und Mühsal des Berufes, die stete Todesgefahr haben in diesen Leuten immer eine innige Hingabe an ein übermächtiges Walten erzeugt. So ist es bezeichnend, daß der Vorsitzende des Essener Kongresses keinen stärkeren Widerspruch gegen die Sozialdemokratie auftreiben konnte, als indem er bemerkte, daß ein Anschluß an diese Partei „gleichzeitig einen Abfall von der christlichen Religion" bedeute. Von sachlichen Gegensätzen indessen zu den Forderungen des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes war in Essen nirgends die Rede, und dieselbe Menge, die dem Bekenntniß zum Christenthum Beifall spendete, äußerte noch lebhaftere Zustimmung zu den Schlußworten des Kaplans Oberdörfer aus Köln, der den Bergarbeitern ganz seltsame Rathschläge gab. Nicht bloß christlich gesinnte, sondern auch ungläubige Arbeiter seien in den Gruben beschäftigt. Deshalb empfehle es sich, diese Arbeiter nicht als Feinde zu betrachten, denn es könnten Zeiten eintreten, in denen es das Interesse der Bergarbeiter gebiete, wie ein Mann zusammenzustehen ohne jeglichen Unterschied. Es ist ganz in der Ordnung, daß diese auffällige Sprache gerade von einem Kaplan geführt worden ist. So zeigt der Essener Bergarbeiterkongreß doch sein richtiges Gesicht; er ist nicht, wie es verschiedentlich aufgefaßt worden war, als ein Mittel gedacht gewesen, um den Arbeitgebern durch Beschwichtigung der Forderungen der Arbeitnehmer Ruhe zu verschaffen. Er ist auch nicht als ein Werkzeug zur ausschließlichen Bekämpfung der Sozialdemokratie zu verstehen, sondern zunächst die katholische Kirche versucht hier ihren Einfluß auf die Massen durch ganz unumwundene Anerkennung des Sozialismus zu befestigen, wofern dieser Sozialismus die Gemeinschaft mit der christlichen Gesinnung eingehen will. Innerhalb der großen Lohnkämpfe bedeutet die Konstituirung eines christlichen Bergarbeiter-Verbandes keine Versöhnung der wirthschaftlichen Gegensätze, sondern geradezu ihre Vertiefung. Daß der Evangelische Bund getreu seinem kürzlich auf der Bochumer Versammlung angekündigten Vorhaben, den Anschluß an die Bestrebungen des sozialistischen Ultramontanismus noch knapp zur rechten Zeit gefunden hat, und daß er in Essen mit das Wort geführt hat, macht die Sache nicht besser, freilich auch nicht schlechter. Es ist immer nützlich, wenn sich die Geister scheiden, wenn man genau weiß, wo die Kirchen oder doch einzelne Richtungen der beiden Konfessionen ihren Platz nehmen wollen. Fragt man aber, wer den Gewinn haben wird, so mag es ja sein, daß die auf dem Boden des Christenthums organisirten Bergarbeiter dem Fortschreiten der Sozialdemokratie Hindernisse in den Weg legen werden. Aber im Wesentlichen wird nicht viel darauf ankommen, ob die Bergarbeiter ihre kräftigen Forderungen im Namen der Sozialdemokratie oder im Namen des Christenthums stellen. So gut wie Alles, was in Essen verlangt worden ist, gehört zum Inventar auch der sozialdemokratischen Bergarbeiter, und wenn die christlichen Bergarbeiter mit der Durchsetzung dieses Programms Ernst machen wollen, so werden sie bei den Arbeitgebern denselben Widerstand finden wie ihre angeblich religionsfeindlichen Genossen. Die Herbeiführung eines „gerechten Lohnes", der dem Werthe der geleisteten Arbeit und der durch diese Arbeit bedingten Lebenshaltung entsprechen soll, sodann die Einschränkung der Schichtdauer, ferner das Mitbestimmungsrecht über die in die Unterstützungskassen fließenden Beiträge, endlich die Kontrolle über die bergbaulichen Vorschriften. Dies Alles würde, wenn erfüllt, die Sozialdemokraten vollauf befriedigen können. Es ist bisher aber nicht darum unerfüllt geblieben, weil die Fordernden Sozialdemokraten waren, sondern weil es sich entweder nicht gewähren ließ oder doch nur unter schweren Opfern, die die Grubenbesitzer nicht bringen wollten. Mit der Friedsamkeit der christlichen Bergarbeiter wird es vermuthlich in dem Augenblick ein Ende haben, wo diese Leute denselben Widerstand am eigenen Leibe erleben werden. Der Verband könne in die Lage kommen, so meinte Kaplan Oberdörfer, „Gemaßregelte unterstützen zu müssen"; er könnte zu einer „großen Aktion, die den christlichen Grundsätzen nicht widerspreche", genöthigt werden. Die Essener Versammlung beweist, Alles in Allem genommen, nur, daß die Gährung unter den Bergarbeitern gewachsen ist.

— Ueber die Uniformirung der Exekutivbeamten bei der königlichen Polizeiverwaltung hat der Kaiser im Anschluß an eine am 7. Februar d. J. erlassene Kabinetsordre Folgendes bestimmt. Hauptleute und Lieutenants, sowie Inspektoren und Kommissarien dürfen außer bei feierlichen Gelegenheiten einen mit den Abzeichen ihrer Grade versehenen Ueberrock mit platten Knöpfen aus weißem Metall, dunkelblauem Sammetkragen und kornblumblauen Vorstößen tragen. Von den beiden für die Achselstücke der Hauptleute und Inspektoren vorgeschriebenen Sternen, die bisher unterhalb des Wappenschildes getragen wurden, ist in Zukunft der eine oberhalb, der andere unterhalb zu tragen. Im Bureaudienst kann von den vorgenannten Exekutivbeamten, besonders bei warmer Witterung, ein Rock aus leichtem Drillich getragen werden. Die Uniform der Schutzmannswachtmeister ist überall mit denselben Abzeichen zu versehen, welche die Wachtmeister der Berliner Schutzmannschaft tragen.

— Ueber die Feststellung des Dienstalters der Regierungs-Baumeister hat der Minister der öffentlichen Arbeiten durch Verfügung vom 13. v. M. bestimmt, daß bei denjenigen Regierungsbaumeistern, denen das Dienstalter mit Rücksicht auf die während der Studienzeit oder des Vorbereitungsdienstes erfüllte Militärpflicht zurückdatirt ist, nicht der Tag der thatsächlich erfolgten Ernennung, sondern das besonders beigelegte Dienstalter für den Beginn des Bezuges von Monatsremunerationen maßgebend ist.

— Bei den preußischen Behörden war bisher allgemein die Ansicht vertreten, daß im Disziplinarverfahren gegen nicht richterliche Beamte solche Beamte, die als Zeugen über amtliche Angelegenheiten vernommen werden, ihre Aussage auf den geleisteten Diensteid zu versichern hätten. Nachdem nun aber das Reichsgericht in einem Erkenntniß vom 24. Januar dieses Jahres den Rechtsgrundsatz aufgestellt hat, daß in einem derartigen Disziplinarverfahren Zeugenvernehmungen von Beamten als ordnungsgemäß erfolgt nicht anzusehen sind, wenn diese Beamten nicht besonders vereidigt sind, haben sämmtliche betheiligten preußischen Minister in einem Rundschreiben vom 20. Juli c. den Regierungspräsidenten ꝛc. davon Kenntniß gegeben, daß sich die bisherige Ansicht nicht länger aufrecht erhalten lasse.

* **Kiel,** 26. Aug. Die Sozialdemokraten boykottiren hier und in Gaarden zahlreiche Barbiergeschäfte, weil diese sich nicht dazu verstehen wollten, auf Befehl Abends 9 Uhr, Sonntags 4 Uhr Nachmittags ihre Geschäfte zu schließen. Während in Kiel ein sehr großer Theil von Prinzipalen sich gegen die Forderungen vollkommen ablehnend verhält und diesen Standpunkt auch nicht verlassen wird, weil der über ihre Geschäfte verhängte Boykott völlig wirkungslos geblieben ist und nach Lage der

Verhältnisse auch unwirksam bleiben muß, haben die Barbiergeschäfte in Gaarden, die vorwiegend auf die sozialdemokratische Arbeiterschaft angewiesen sind, sich meistens den Forderungen der „Boykottkommission" auf Gnade und Ungnade ergeben müssen. Die „Kontroleure" sind, wie die „Nordostsee-Ztg." meldet, schon von 8½ Uhr resp. 3½ Uhr an bei der Arbeit. Schon vor dem „Feierabend" wird der gegenüber der „Organisation" machtlose Geschäftsinhaber durch die mahnenden Worte der Kontroleure, von denen oft acht Mann auf einen Laden kommen, darauf aufmerksam gemacht, daß es jetzt bald Zeit zum Schließen sei. Die Kontroleure fassen buchstäblich vor den Barbiergeschäften Posten, sie belästigen die Inhaber in der denkbar aufdringlichsten Art und denunziren natürlich mit und ohne Grund. Dabei ist es thatsächlich vorgekommen, daß einer dieser Kontroleure einen Geschäftsinhaber, der im Begriff stand, sein Lokal zu schließen, förmlich zwang, ihn zu bedienen, um dann zu erklären, daß er dem Barbier nur eine Falle habe stellen wollen. Mit Recht betont das zitirte Blatt, daß sich dieser Boykott nicht gegen den verhaßten „Großkapitalismus" richtet, sondern gegen Geschäftsleute, welche ausnahmslos selbst aus der Klasse der Gehilfen hervorgegangen sind, welche durch Fleiß und Sorgsamkeit es bis zur Begründung eigener Geschäfte gebracht, welche als Prinzipale viel schwerer zu kämpfen und zu sorgen haben, wie die ohne Risiko auf feste Löhne angewiesenen Gehilfen. Die Sozialdemokratie aber ist die grundsätzliche Gegnerin aller Selbständigkeit, also auch aller Arbeitgeber, selbst wenn dieselben aus Arbeiterverhältnissen sich mühsam emporgearbeitet haben.

Deutscher Genossenschaftstag.

* **Gotha,** 26 Aug.

In der heutigen 3. Hauptverhandlung wurde ein Antrag des Verbandes süddeutscher Konsumvereine, wonach „auf dem nächsten Genossenschaftstage versuchsweise über die besonderen Angelegenheiten der Kreditgenossenschaften, der Konsumvereine und der übrigen Genossenschaften gleichzeitig in besonderen Räumen verhandelt werden soll" mit großer Mehrheit abgelehnt. Nach dem Referat des Direktor Brück-Wiesbaden wurde für nothwendig erklärt, die Gesuche um Diskontirung von Geschäftswechseln wie andere Gesuche um Kreditgewährung zu behandeln und dringend widerrathen, ohne ausreichende anderweite Deckung nicht acceptirte Wechsel zu diskontiren.

Dr. Crüger referirte über folgenden Antrag des Anwalts: Den Kreditgenossenschaften zu empfehlen:

1) den Jahresreingewinn mehr zu angemessenen Zuwendungen zum Reservefonds und zur Bildung von Spezialreserven zu bestimmten Zwecken als zur Gewährung hoher, den landesüblichen Zinsfuß weit übersteigenden Dividenden an die Genossen zu verwenden; 2) die nach der Bestimmung in § 47 des Genossenschaftsgesetzes durch die Generalversammlung für die Kreditgewährung an Genossen festzusetzende Grenze in der Regel nicht über den Betrag des Reservefonds der Genossenschaft zu bemessen."

Nach Beschlüssen der Vereinstage zu Potsdam 1862 und Stuttgart 1879 wird als Voraussetzung für eine solide Geschäftsführung der Kreditvereine verlangt, daß das aus Geschäftsguthaben und Reservefonds bestehende eigene Vermögen nach wenigen Jahren bis 20 Prozent, bei älteren Vereinen bis 33⅓ Prozent des gesammten Betriebsfonds gebracht werde, und davor gewarnt, so große Kredite zu gewähren, daß schon ein einziger Ausfall den Reservefonds und die Geschäftsguthaben ganz oder zum großen Theil verschlingt. Dem Reservefonds sollen nach früheren Beschlüssen von Genossenschaftstagen und Empfehlung von Schulze-Delitzsch vom Jahresgewinn mindestens 10 Proz. überwiesen werden, bis er eine Höhe von mindestens 15 Proz. des Mitgliederguthabens erreicht, vorausgesetzt, daß dieses sich auf 25 bis 30 Proz. des Betriebsfonds beläuft. Nach längerer Berathung, an der sich Dr. Schneider-Potsdam, Anwalt Schenck und Ludolf Parisius-Charlottenburg betheiligten, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

In einem dritten vom Anwalt Schenck selbst begründeten Antrag wird den Kreditvereinen wiederholt empfohlen, fällige Vorschüsse prompt zurückzufordern, Prolongationen nur unter Abschlagszahlungen und unter Zustimmung des Bürgen zu bewilligen und auch bei Vorschüssen gegen Schuldscheine die Vorausbezahlung der Zinsen auszubedingen. Auch dieser Antrag wurde gegen eine Stimme angenommen.

Die übrigen Gegenstände wurden von der Tagesordnung abgesetzt und der 35. Genossenschaftstag mit den üblichen Dankreden und einem Hoch auf den allgemeinen Verband geschlossen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 27. Aug. Der Rudersport auf den Schulen. Um den für die körperliche Ausbildung der akademischen Jugend wichtigen Rudersport zu fördern, hat der Kaiser zwei Preise gestiftet, einen silbernen Pokal für die Knabenschulen Berlins und eine silberne Kanne für alle Universitäten Deutschlands und Englands, und zwar als Wanderpreise, die in Grunau auszurudern sind. Mit dem Wettbewerb um diese Preise wird im Jahre 1895 begonnen werden. Die näheren Bedingungen werden noch erlassen werden und der Kultusminister ist beauftragt worden, hierüber Vorschläge zu machen.

Der von seinem Vater in den Kopf geschossene Knabe Max Zimmermann ist als geheilt entlassen worden. Frau Zimmermann befindet sich in einer sehr bedrängten Lage. Ihr in Haft befindlicher Mann hat alles, was nur einigen Werth besaß, versetzt, um sich Mittel für Schnaps zu beschaffen.

Die sozialdemokratische Führerin Frl. Wabnitz hat, wie der „Vorw." mittheilt, die Aufforderung erhalten, sich spätestens am 28. d. M. in dem Weibergefängniß in der Barnimstraße zur Verbüßung ihrer zehnmonatlichen Gefängnißstrafe zu melden. Die Dame will ihre alte Gewohnheit, im Gefängniß keine Nahrung zu sich zu nehmen, beibehalten, so daß ihr voraussichtlich wieder Weiterungen erwachsen werden.

† **Von der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.** Die Finanzkommission der Weltausstellung, welcher u. A. Leon Say, Senator Boulanger, Bankgouverneur Magnin, Christophle, Germain und Baron Alphons Rothschild angehören, hat die Pariser Finanzwelt eingeladen, ihre Meinung über die Finanzbasis auszusprechen. Die Kosten werden diesmal auf 100 Mill. veranschlagt gegen nur 50 Mill. der letzten Ausstellung. Man will daher mit der Kartenausgabe zwei Anziehungsmittel verbinden: Eine Loos-Emission und das Recht auf bedeutende Ermäßigung des Fahrpreises. Die Eisenbahn-Kompagnien scheinen für eine Kombination zu sein und es für vortheilhafter zu halten, den Strom der Besucher in den fahrplanmäßigen Zügen nach Paris zu befördern, die stets leere Plätze enthalten, als in besonderen Vergnügungszügen. Es wäre interessant, wenn auch hier der Versuch gemacht würde, durch bessere Ausnützung des rollenden Materials, d. h. der leeren Plätze und durch Zonen-Eintheilung billigere Fahrpreise zu ermöglichen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Unbequemlichkeit das vollzahlende Publikum zu tragen hätte.

† **Vom Inselsberg** ertönt folgender Stoßseufzer aus dem Thüringer Walde:

Mein Sohn, geh' nicht in den Thüringer Wald,
Da regnet es gleich oder doch ganz bald!
Ob Eisenach, Meiningen, Koburg oder Gotha —
Das ändert an der Sache kein Jota.
Und rettest Du Dich schließlich nach Weimar,
So gießt es erst recht aus dem großen Eimer.
Es regnet und nebelt tagein — tagaus:
Mein Sohn, beneble Dich lieber zu Haus!

Zur Choleragefahr.

X. **Usch,** 27. Aug. Mittwoch, den 29. d. M. beabsichtigt der Herr Oberpräsident der Provinz Posen Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf anläßlich der herrschenden Choleragefahr unsere Stadt zu besuchen. Begleitet wird derselbe vom Kreislandrath Herrn v. Schwichow. Zum Empfange werden sich die Spitzen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, sowie die Mitglieder der Sanitätskommission im Magistratsbureau einfinden.

* **Thorn,** 27. Aug. Im städtischen Krankenhause zu Thorn sind von Freitag Abend bis heute Mittag von den unter Beobachtung gestellten Personen 1 Frau und 2 Kinder an der Cholera gestorben. Da das Krankenhaus überfüllt ist, so haben sich die Aerzte außer Stande erklärt, noch mehr Personen aufzunehmen, und an den Magistrat das dringende Ersuchen gerichtet, für anderweitige Unterkunft choleraverdächtiger oder sonst zu beobachtender Personen Sorge zu tragen, eventuell durch Errichtung von Baracken. Den Soldaten der hiesigen Garnison war nach der hiesigen „Ztg." wegen der Choleragefahr gestern das Betreten der öffentlichen Lokale in der Kulmer Vorstadt verboten. Dieses Verbot bleibt bis auf weiteres aufrecht erhalten.

* **Königsberg,** 27 Aug. Nach einer Bekanntmachung des Landraths zu Fischhausen ist bei dem Schiffer Johann Fuchs aus Frauenburg, welcher am 23. d. Mts. auf einem im Königsberger Seekanal vor Peyse liegenden Fahrzeuge verstorben ist, als Todesursache Cholera festgestellt worden. Eine Polizeiverordnung derselben amtlichen Stelle verbietet das Baden im Frischen Haff und den Genuß von Haffwasser bei einer Strafe bis zu 30 M. oder verhältnißmäßiger Haft.

Laurahütte, 27. Aug. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der vorgestern hier eingetretene Todesfall unter choleraverdächtigen Erscheinungen nicht auf asiatische Cholera zurückzuführen ist. Es sind zwar gestern noch drei weitere Choleraverdächtige in die Cholerabaracke gebracht worden, und der Amtsvorstand sah sich auch in Folge der Choleragefahr zum Erlaß einiger Vorsichtsmaßregeln genöthigt, dem auf heut angesetzten Freibierfest von Hütte und Grube die Genehmigung zu versagen, allein Erkrankungen an asiatischer Cholera sind bisher nach der „Bresl. Ztg." hier nicht vorgekommen.

* **Myslowitz,** 27. Aug. Auch am Sonnabend und Sonntag sind aus Bendzin günstige Nachrichten über den Stand der Cholera hier eingetroffen. — In Oswiencim ist die Cholera als erloschen zu betrachten, da außer den beiden Soldaten und einem Kinde, welche an asiatischer Cholera gestorben, weitere Erkrankungen nicht vorgekommen sind. Der dritte im Spitale zu Oswiencim zurückgebliebene Soldat vom Infanterie-Regiment Nr. 20, bei welchem ebenfalls Cholera vermuthet wurde, war nur an Brechdurchfall erkrankt, und ist als gesund entlassen worden.

Wien, 27. Aug. Wie die „Wiener Abendpost" meldet, sind Anzeigen über choleraverdächtige Erkrankungen und Todesfälle aus drei Gemeinden des Bezirkes Bielitz eingegangen. Es hat sich herausgestellt, daß in zwei Gemeinden der Choleraverdacht unbegründet war. In der Gemeinde Ober-Kurzwald dagegen, wo drei Erkrankungen, davon zwei mit tödtlichem Ausgange vorkamen, ist durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt worden.

Kopenhagen, 27. Aug. Der Justizminister hat heute eine sofort in Kraft tretende Verfügung erlassen, nach welcher Provenienzen aus den russischen Häfen am finnischen Meerbusen und an der Ostsee sowie Provenienzen aus den ostpreußischen Häfen vor der Landung der Untersuchung bezw. Desinfektion unterworfen werden. Die aus jenen Gegenden eintreffenden Personen haben sich einer fünftägigen ärztlichen Kontrolle zu unterziehen. Die Einfuhr von Lumpen aus den genannten Orten wird verboten.

Amsterdam, 27. Aug. Heute sind hier 3 Choleraerkrankungen und 1 Choleratodesfall vorgekommen; aus Maastricht und Nieuwerkerk a. d. Yssel wird je 1 Todesfall gemeldet.

Lokales.

Posen, 28. August.

* **Prof. Behrings Diphtherie-Heilmittel** wird nun auch im hiesigen städtischen Lazareth zur Verwendung gelangen und ist es daselbst zum Selbstkostenpreise zu erhalten. Indem wir vorläufig die Gebrauchsanweisung nach den bisherigen Mittheilungen in der „Deutsch. med. Wochenschrift mittheilen, behalten wir uns einen weiteren Artikel über dieses wichtige Thema vor. Das genannte Fachblatt giebt folgende Gebrauchsanweisung:

„Behrings Diphtherie-Heilmittel wird in der Fabrik von Meister, Lucius und Brüning in Höchst a. Main hergestellt unter Anleitung des Sanitätsraths Dr. Libbertz und unter Kontrolle der Professoren Behring und Ehrlich, welche letzteren beiden Herren das Mittel einerseits auf seine Unschädlichkeit, andererseits auf seinen heilenden Werth prüfen. Das Heilmittel wird in flüssigem Zustande in zwei Sorten abgegeben: Nr. 1. Fläschchen à 5 Mark (grünes Etikett) = Einfache Dosis. Diese Dosis genügt für solche Fälle, bei welchen alsbald nach dem Ausbruch der ersten Krankheitssymptome die Behandlung mit Heilserum begonnen wird. Nr. 2. Fläschchen à 10 Mark (weißes Etikett) = Doppelte Dosis. Diese doppelte Dosis ist in allen Fällen einzuspritzen, welche über den zweiten Krankheitstag hinaus sind. Sie ist auch schon im Beginn der Diphtherie-Erkrankung anzuwenden, wenn dieselbe von vornherein den Charakter einer außergewöhnlich schweren Infektion nach dem Urtheil des behandelnden Arztes an sich trägt. Schwere Fälle bei Erwachsenen und sehr weit vorgeschrittene Diphtherien bei Kindern erfordern eine Nachbehandlung mit der einfachen Dosis. Um gesunde Kinder und Erwachsene in Zeiten der Diphtheriegefahr vor der Erkrankung zu schützen, genügt der zehnte Theil des Inhalts von Fläschchen Nr. 1. Die das Diphtherieheilmittel enthaltenden Fläschchen sind der Einwirkung des Lichtes zu entziehen und an einem kühlen Orte aufzubewahren; unter dieser Voraussetzung bleibt der Wirkungswerth mindestens mehrere Monate unverändert. Vor der Zersetzung durch Mikroorganismen ist das Mittel durch einen Gehalt von 0,5 Prozent Karbolsäure geschützt. Der gesammte Inhalt der Fläschchen ist stets auf einmal anzuwenden und zwar durch Einspritzung unter die Haut. Zur Einspritzung ist die Benutzung einer Kochschen Ballonspritze à 5 ccm zu empfehlen. Als Injektionsstellen sind solche Körpertheile zu wählen, an welchen die Haut sich in weiter Falte abheben läßt, z. B. die vordere Brustwand und die Oberschenkel. Zu vermeiden sind solche Stellen, auf welchen die Patienten aufliegen. Die Resorption der Flüssigkeit erfolgt auch ohne Massage sehr schnell und ohne daß danach eine lokale oder allgemeine Reaktion zur Beobachtung kommt. Die Reinigung der Spritze und Kanüle hat nach den allgemeinen Regeln der Antisepsis zu erfolgen."

Direktor Koerte vom Krankenhause am Urban in Berlin hat

Modethorheiten.

Von Traute Dockhorn.

(Nachdruck verboten.)

Das „Gigerl", Männlein wie Weiblein, ist durchaus keine „Stilblüthe" des zu Ende gehenden Jahrhunderts. Zu allen Zeiten gab es Kleiderfexe, die nach mühe- und peinvoller Gedankenarbeit für ihr eignes liebes Ich irgend eine ganz besondere Narrheit heraustüftelten. Die Pluderhose, gegen die selbst die Kirche zu Felde zog, genügte in ihrer ungeheuerlichen Weite den Stutzern des XV. Jahrhunderts nicht, sie fügten ihr noch zahllose, flatternde Schleifen und Bänder an, die dies Krinolinen-Monstre der Männer-Mode dem Weiberrock immer ähnlicher machte. — Den Schnabelschuh mit nur armlangen Spitzen zu tragen, erschien dem Elegant von damals höchst vulgär; er verlängerte dieselben peitschenartig noch um ein Beträchtliches und befestigte die in weitem Bogen vorspringenden Lederschläuche mit kostbaren Agraffen oberhalb des Kniees. Die mittelalterlichen Kopfbedeckungen der Frauen haben sicherlich schon oft die scharfe Kritik unserer liebenswürdigen Leserinnen herausgefordert, blättern wir aber die Modejournale der letzten 50 Jahre nach, so sollte das ironische Lächeln wohl schwinden. An Originalität geben sich die Hüte und Hauben, Gewänder und Garnirungen von einst und jetzt nichts nach, nur fehlt den Erfindern unserer Tage das künstlerische Verständniß für die malerische Anordnung eines Frauen-Anzuges. Nimmt man dazu noch die beschränkten Mittel früherer Zeiten, so muß man den ehrsamen Kleiderzünftlern des dunklen Mittelalters zweifellos die Siegespalme zuerkennen.

Zeigte nun auch die Tracht unserer Vor-Vor-Vorfahren alle möglichen Absurditäten, so darf doch nicht vergessen werden, daß Kleiderpracht und Toilettenkünste an weltlichen wie geistlichen Höfen ihre größten Triumphe feierten, bei Ritterspielen und -Festen zur Schau getragen wurden und hinter den verschanzten Wällen der Adelsburgen oder den dicken Mauern der Patrizierhäuser sich entfalteten. Das Volk sah überreich geschmückte oder bizarr verputzte Gestalten nur dann auf der Gasse an sich vorüberziehen, wenn sie als Gäste oder Theilnehmer auf kostbar gezäumten Pferden oder in zierlich gemalten Sänften zum Festplatz sich begaben.

Hierin liegt der wesentliche Unterschied im Modeleben von früher und heutigen Tags.

Die gesteigerte Oeffentlichkeit des Verkehrs hat auch allerlei Extravaganzen des äußeren Menschen auf die Straße verlegt, die ehemals streng verpönt gewesen wären. Unser Auge hat sich allmählig daran gewöhnt, auffallende und wunderliche Erscheinungen im Menschengewühl zu bemerken. Wenn nun auch der wirklich vornehme Mensch, in unserem Falle die vornehme Frau, sobald er als Fußgänger sich auf dem Pflaster bewegt, sich so unauffällig als möglich kleiden wird, so folgt daraus keineswegs, daß außergewöhnliche Toiletten stets nur von Damen getragen werden, aus jener Welt, in der man sich nicht langweilt. Selbst die scheinbar vollständig korrekt gekleidete Dame zaudert keinen Augenblick, allerlei Haupt- und Nebensächlichkeiten zu tragen, deren Kleidsamkeit zwar unbestritten bleiben soll, deren Name zu ihrer Zweckmäßigkeit aber in argem Widerspruch steht. Warum beehrt man die zwei keck abstehenden Flügel mit der steifen Schleife in der Mitte noch mit dem tönenden Namen eines Hutes? Das Ding hat keinen Hutboden, keinen Hutrand, sondern nur einen ringförmig geschlossenen Bügel, der sich um das krause Haarkrönchen legt, zu dem die Löckchen unserer schönen Schwestern zusammengebunden sind. Und der Schleier? Was verbirgt er? Nichts, im Gegentheil, soll er seine gewünschte Pflicht erfüllen, so muß er dem Teint der Trägerin erst das richtige Kolorit geben. In zartrosa Tönen — von den Franzosen „Mädchenerröthen" genannt — zaubert er auf bleiche Wangen den leisen Hauch der Jugend, während das dunklere, cerise funkelnde Augen noch lebhafter erscheinen läßt. Sind sonst die Damen eifrigst bestrebt, jedem Pünktchen, das etwa sich auf Wangen, Stirn und Nase zeigen könnte, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den Garaus zu machen, so streuen sie andererseits auf braunen, blauen, schwarzen oder weißen Gespinnsten eine verschwenderische Fülle kleiner Höcker über ihr Gesichtchen aus. In diesem Falle ist das Ungesunde das Begehrte.

Der Sonnenschirm! Wie wohlthuend als Schutz gegen die grell scheinende, mitleidslos sengende Sonne — war er dereinst. Jetzt ist das Gestell die Hauptsache. Hat das männliche Mode-Ideal einen Knotenstock, der ihm direkt von den alten Germanen überliefert zu sein scheint, so müssen die Damenschirme so dünnstäbig sein, daß von vornherein auf ihre Brauchbarkeit und Haltbarkeit verzichtet werden kann. Ueberzogen sind diese Spinnensterne mit Tüll, mit Spitzen, mit Entredeux — das geblendete Auge hat also auch noch das Flimmern des durchsichtigen, gemusterten Gewebes zu extragen.

Ueber das eigentliche Kostüm noch zu sprechen, hieße Wasser ins Meer schütten. Die kleinen Thorheiten nagelt man fest — und die großen läßt man laufen, im buchstäblichsten Sinne des Wortes. Wir schaudern vor dem Gespenst der Krinoline, veredeln (!) unsere Gestalt aber durch kolossale Ballon-Aermel, die selbst bei bescheidener Ausdehnung immerhin einen bis anderthalb Meter Schulterbreite ergeben. Die nothwendige Folge dieses rapiden Wachsthums in die Quere ist nun, daß wir unserer Länge eine Elle zusetzen möchten, daher die Schleppen und ferner, daß der jetzt zu dünn erscheinende Hals durch mächtige Schleifen und Puffen von Sammet soviel als möglich verdickt wird, ein Verfahren, gegen welches sich gar Manche kaum zu sträuben wagt, wenn der „Kleiderkünstler" diese Operation für richtig befindet.

Das enfant gâté der Mode ist im Augenblick entschieden der Fuß, oder präziser ausgedrückt seine Bekleidung. Die tadellos weißen Strümpfe und Kreuzbänderschuhe unserer Großmütter sind fast vergessen und feiern nur hin und wieder auf Maskenbällen als zum Biedermeier-Kleid gehörig, eine kurze Auferstehung. Der hochhackige französische Schuh ist dem breitsohligen englischen Stiefel gewichen. Neben Kalb- und Ziegenleder tauchte in den letzten Jahren ganz schüchtern die Krokodilenhaut zur Verarbeitung auf. Neuerdings ist gegerbte Schlangenhaut in Gunst gekommen, ja, die allzeit der zivilisirten Bekleidungskunst voranschreitende Pariserin hat entdeckt, daß Giraffenleder der Gipfel alles Chics bedeutet. Sarah Bernhardt soll sich sogar die Felle ihrer zwei kleinen Löwen, die sie einige Zeit lang als Hausthiere mit sich führte, die aber schließlich doch einige Wüstengewohnheiten nicht unterdrücken konnten, zu Sandalen haben verwenden lassen.

Zum Schluß noch einen kleinen Seitenblick auf das „schneeige Linnen", der Hausfrau Stolz, den unsere Dichter bisher besungen. Poeten der modernen Schule dürften den Inhalt des heutigen Schreins etwas buntscheckig vorfinden und demgemäß auch nach passenden Versen Sorge zu tragen haben.

Wo stammen diese Thorheiten alle her? Aus Paris oder London, Berlin oder Petersburg? Wer vermöchte es zu ergründen? Es geht mit ihnen wie mit der ersten Liebe — im Handumdrehen ist sie da. —

sich über die Wirkung des Heilserums folgendermaßen ausgesprochen:

„Die Erfolge, die wir gesehen haben, fordern entschieden zu weiterer Fortsetzung der Anwendung des Mittels auf — ja ich stehe nicht an zu sagen, obwohl ich im Anfang wenig erwartete, entbehre ich jetzt das Mittel entschieden in der Behandlung der meiner Abtheilung anvertrauten Diphtheriekranken. Von keinem anderen der zahllos gegen die mörderische Krankheit empfohlenen Mittel (ich habe sie nicht alle angewendet, aber doch eine Anzahl) habe ich je einen so ausgeprägten Erfolg gesehen. Mögen weitere Beobachtungen diese günstigen Hoffnungen bestärken."

---

* **Die Posener Handelskammer** nahm in ihrer gestrigen Sitzung zu dem von der Regierung beabsichtigten Gesetzentwurfe betr. die Erweiterung der Unfallversicherung auf alle im Handelsgewerbe beschäftigten Personen insofern Stellung, als sie die Prüfung der Bedürfnißfrage einer Kommission auftrug. Eine Eingabe der Handelskammer zu Braunschweig an den deutschen Handelstag gegen den unlauteren Wettbewerb soll unterstützt werden. Die Aenderung einschränkender Bestimmungen im Apothekerwesen herbeizuführen, soll den Apotheken selbst überlassen werden. Die Kammer erachtet die Errichtung eines deutschen Konsulats für Galizien und die Bukowina in Lemberg für zweckmäßig, weil in Zukunft der Holzbezug von dort sich heben, und auch die Maschinenfabrikate nach dort Absatz zu erwarten haben. Zur weiteren Vorberathung darüber, welcher Modus für die Ermittelung des Aichegehalts bei der aus Rußland eingeführten Klete am zweckmäßigsten sei, wurde eine Kommission aus Kleihändlern und Müllern gewählt. Zum Schluß wurden zwei Revisoren zur Prüfung des Gründungsplanes der Trachenberg-Militscher Kreisbahn-Aktien-Gesellschaft gewählt.

z. **Gebrauch des Leitungswassers.** Die vor Kurzem an den Säulen angeschlagene amtliche Bekanntmachung des Magistrats betreffend die Benutzung des Quellwassers statt des Leitungswassers wird auch in polnischer Sprache angeschlagen werden. Ebenso sind die Schutzleute angewiesen worden, die ärmere Bevölkerung zur Benutzung der Quellwasserstander anzuhalten.

z. **Ueber das Aushängen und Aufstellen** von allerlei Verkaufsgegenständen vor den Ladenthüren und an den Hausfronten wird vielfach Klage geführt. Namentlich in engen Straßen macht sich dieser Unfug recht bemerkbar und soll nunmehr, nachdem mündliche Aufforderungen zur Beseitigung des Uebelstandes fruchtlos gewesen, gegen die betreffenden Ladenbesitzer und Verkäufer mit der größten Strenge vorgegangen werden.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Seit vier Jahren hat der Deutsche Kriegerbund die Fürsorge für seine Kameraden, deren Ehefrauen, Wittwen und Waisen insofern noch erweitert, als er eine Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes gegründet hat, die den Hinterbliebenen die erste Sorge nach dem Tode des Ernährers abnehmen soll. Diese Sterbekasse ist durch das Ministerium des Innern bestätigt und der Organisation des Bundes eingepaßt worden. Die Beiträge sind so niedrig, wie sie keine andere ähnliche Sterbekasse aufweist, so daß sie auch der wenig bemittelte Kamerad erschwingen kann. Die Staatsbehörden haben vielfach Gelegenheit genommen, die Bundes-Sterbekasse, welche den Mitgliedern unbedingte Sicherheit bietet, warm zu empfehlen. Ende Mai d. J. betrug das verfügbare Vermögen 258 893 M., das Versicherungskapital 4 125 688 M. und die laufende Zahl der Versicherten 17 516; während des vierjährigen Bestehens wurden 66 533 M. Sterbegelder an die Hinterbliebenen ausgezahlt. Aufgenommen werden Mitglieder des deutschen Kriegerbundes, deren Ehefrauen und Wittwen, sofern sie das 21. Lebensjahr zurückgelegt und das 50. nicht überschritten haben, außerdem weder krank noch wissentlich mit einem Schaden behaftet sind, der ein baldiges Ableben befürchten läßt. Die Aufnahmegebühren betragen für je 100 M. — 50 Pf.; die Monatsbeiträge sind, dem Alter entsprechend, nach einem bestimmten Tarif festgestellt. Der Generalbevollmächtigte für den Posener Provinzial-Landwehrverband ist der hiesige Lotterie-Einnehmer Herr Kirsten, welcher die Anmeldungen zur Bundes-Sterbekasse entgegennimmt. — Innerhalb des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes haben für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser neuerdings bereits einige Landwehrvereine Beiträge gesammelt, und dieselben der Redaktion der „Posener Landwehr-Zeitung" behufs Uebermittelung an die Geschäftsleitung für den Denkmalsbau übersandt. An alle dem Verbande angehörigen Krieger- und Landwehrvereine wird die dringende Bitte gerichtet, diesem Beispiele zu folgen und in ihrer Sammelthätigkeit für das Kyffhäuser-Denkmal nicht zu ermüden.

* **Von der Eisenbahn-Reorganisation.** Die Grenzen des künftigen Direktionsbezirks Posen werden durch die Stationen Frankfurt a. O., Reppen, Posen, Gnesen, Stralkowo, Kreuzburg, Oels, Obernigk, Hannsdorf und Guben bezeichnet. Die Strecke Posen-Kreuz wird der neuen Direktion Bromberg zugeschlagen. Zu der Direktion Posen gehören nach der „Schles. Ztg." zehn Betriebsinspektionen je zwei in Lissa und Posen, je eine in Frankfurt a. O., Guben, Meseritz, Ostrowo, Krotoschin und Glogau), sowie drei Maschinen- und drei Verkehrsinspektionen (je eine von beiden Arten in Guben Posen und Lissa.)

Aus der Provinz Posen.

ch **Rawitsch,** 27. Aug. [Unwetter. Theilnahme an dem Kursus für Jugendspiele. Zum Brand in Koblewe. Falsches Gerücht.] Nachdem tagsüber drückende Schwüle geherrscht, ging in der vierten Nachmittagsstunde heftiger Regen begleitet von Blitz und Donner nieder, der jedoch nicht lange anhielt. In der fünften Stunde jedoch umzog sich der Himmel nochmals mit unheimlich schwarzem Gewölk und unter Blitz und Donnerschlag ergoß sich ein überaus starker, mit Hagel vermischter Gewitterregen, so daß in wenigen Augenblicken die Straßen vollständig überschwemmt wurden. Die Hagelstücken waren von außerordentlicher Größe und erreichten einzelne Eisstücke die Größe einer Faust. Da während des Gewitters auch heftiger Wind wehte, wurden durch die herabsausenden Eisstücke zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Glücklicher Weise fiel der Hagel nicht dick genug, um weiteren, größeren Schaden anzurichten, wenigstens ist über solchen bisher nichts bekannt geworden. — An dem Kursus für Jugendspiele, der gegenwärtig in Posen stattfindet, nimmt von hier Lehrer Steg von der städtischen Töchterschule theil. — Die Ueberreste der, wie in dem letzten Mittagsblatte bereits gemeldet, durch Feuer zerstörten vier Wirthschaften in Koblewe glimmten heute noch fort. Zur Löschung der Gluth und zur Hilfeleistung bei den Abräumungsarbeiten sind zahlreiche Mannschaften benachbarter Gemeinden herbeigekommen. Bei dem Brande, zu dessen Löschung trotz der weiteren Entfernung auch die hiesige Landspritze ausgerückt war, sind mehrere Stücken Vieh in den Flammen umgekommen; das Gerücht, das anfänglich kursirte, es sei auch ein Kind verbrannt, ist falsch.

V. **Fraustadt,** 27. Aug. [Unwetter. Stiftungsfest. Konkurs. Verhafteter Hochstapler.] Ein von heftigen Regengüssen begleitetes Gewitter ging heute Nachmittag kurz nach 4 Uhr über unsere Stadt und Umgegend nieder. Rinnsteine und Kanäle vermochten nicht die gewaltigen Wassermassen zu fassen, so daß stellenweise Ueberschwemmungen der Straßen eintraten. Während des Gewitters fielen auch ziemlich große Hagelkörner, die jedoch glücklicherweise wenig geschadet haben. — Gestern begaben sich mehrere Mitglieder des hiesigen evangelischen Männer- und Jünglingsvereins mittelst Wagen nach Glogau, um an der Feier des 30. Stiftungsfestes des dortigen Vereins theilzunehmen. Heute morgen 4 Uhr kehrten die Festtheilnehmer nach hier zurück. — Ueber das Vermögen des Brauereibesitzers Max Hesse hierselbst ist am vergangenen Sonnabend das Konkursverfahren eröffnet worden. Als Verwalter ist Rechtsanwalt Fließ hierselbst ernannt worden. — Der Reisende Alfons Tarrasch aus Breslau, welcher hier wie anderwärts in den Hotels größere Zechprellereien verübt hat, sich von den Droschkenbesitzern fleißig spazieren fahren ließ und schließlich verschwand, ist nunmehr in Zielenzig, wo er den Schwindel fortsetzen wollte, verhaftet worden.

* **Bromberg,** 27. Aug. [Regimentsjubiläum.] Das hier in Garnison liegende Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 feiert im nächsten Jahre das Fest seines 175jährigen Bestehens, da durch allerhöchste Kabinetsordre das Stiftungsjahr des Regiments um 100 Jahre, von 1820 auf 1720, zurückdatirt worden ist. Das Regiment ist von dem Schwedenkönig Gustav Adolf während des 30jährigen Krieges gegründet worden; Preußen hat dann bei der Gebietsabtretung auch das Regiment mit übernommen und daraus erst ein Reserveregiment Nr. 33, dann das Füsilier-Reg. Nr. 34 gegründet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Elbing,** 27. Aug. [Ueber den großen Brand], der, wie schon telegraphisch gemeldet, heute das früher Neufeldsche Emaillirwerk, jetzt einer Aktiengesellschaft gehörig, größtentheils zerstörte, wird der „Danz. Ztg." noch gemeldet, daß zwei Flügel, den Haupttheil der Fabrik bildend, vollständig niedergebrannt und die Mauern eingestürzt sind. Der Schaden ist bedeutend, mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen verlieren zur Zeit ihre Beschäftigung. Die Feuerwehr wie auch 50 Schichausche Arbeiter sind auf der Brandstelle thätig. Die Wohnung des Direktors und der Dachstuhl sind zerstört. Das Emaillirwerk mit Stanzereien, Lack- und Lagerräumen ist niedergebrannt. Die Klempnereien und die Direktions-Bureauräume sind erhalten. Der Betrieb ist vorläufig ganz eingestellt.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 27. Aug. Prinz Albrecht von Preußen inspizirte heute das Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 73 und das 1. Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74 und setzte am Nachmittage die Reise nach Ippenburg bei Wittlage fort

Straßburg, 27. Aug. Die elfte Wanderversammlung deutscher Architekten und Ingenieure ist heute Vormittag in dem hiesigen Stadthaus eröffnet worden. Erschienen waren etwa 300 Architekten und Ingenieure, auch eine Anzahl aus Oesterreich und der Schweiz. Im Auftrage des Statthalters Fürsten zu Hohenlohe begrüßte dieselbe Namens der Regierung der Unterstaatssekretär v. Schraut. Im Namen der Stadt hieß Bürgermeister Bock die Versammlung willkommen.

Karlsruhe, 27. August. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird sich, da ihr die Aerzte eine Reise nach einem südlicheren Klima empfahlen, nach der Insel Mainau begeben und voraussichtlich am 15. September daselbst eintreffen.

München, 27. Aug. In Ruhmannsfelden hat eine Feuersbrunst 19 Gehöfte mit allen Erntevorräthen und 3 Brauereien zerstört.

München, 27. Aug. In dem Neubau in der Türkenstraße 60 brach heute Mittag Feuer aus; der Neubau stürzte theilweise ein, 3 Arbeiter wurden verschüttet; bisher ist ein Arbeiter schwer verletzt hervorgezogen. Die Rettungsarbeit dauert fort. — Das 3. Feldartillerie-Regiment ist heute in das Manöverterrain abmarschirt; im Garnisonlazareth befinden sich, der „Allgemeinen Zeitung" zufolge, elf Typhuskranke.

Karlsbad, 27. Aug. Der Reichskanzler Graf Caprivi ist heute Nachmittag 5 Uhr hier angekommen.

Pest, 27. Aug. Im Lager von Piliscsaba beging gestern das 44. Infanterie-Regiment, dessen Inhaber Erzherzog Albrecht ist, die Feier des 150jährigen Bestehens. Der Parade folgte eine Feldmesse, an deren Schluß ein Hoch auf den Kaiser und den Erzherzog Albrecht ausgebracht wurde. Nach der Bewirthung der Mannschaften und dem Offiziersdiner fand ein historischer Festzug statt, in welchem die früheren Uniformen des Regiments vertreten waren.

London, 27. Aug. Sowohl Morgen- als Abendblätter, auch die liberalen, stimmen darin überein, daß die gestrige Kundgebung gegen das Oberhaus Fiasko gemacht habe. Der Hydepark war zwar von einer großen Volksmenge angefüllt, dieselbe bestand jedoch zumeist aus Neugierigen, nur wenigen wirklichen Manifestanten.

London, 27. Aug. Nach einer Depesche der „Times" aus Lima von gestern sind 600 mit Winchester-Gewehren bewaffnete Insurgenten von der Südgrenze nach Norden unterwegs; ein Zusammenstoß wird als unmittelbar bevorstehend angesehen.

Kopenhagen, 27. Aug. Der König von Griechenland wird am 30. d. M. hier eintreffen.

Brügge, 27. Aug. Gestern Abend um 11 Uhr fuhr der Zug von Ostende im hiesigen Bahnhofe auf einen anderen Zug auf. Drei Personen wurden leicht verwundet; der Materialschaden ist bedeutend.

Cetinje, 27. Aug. Der neue italienische Gesandte Graf Sammintatelli überreichte heute in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 28. August, Morgens.

Die Morgenblätter melden aus Partenkirchen: Hier wurde die Büste des Luitpolddenkmals zertrümmert und in die Loisach geworfen.

Das „B. T." meldet aus Budweis: Die Polizei verhaftete 4 Anarchisten, welche die Wallfahrtskirche in Budwasser zu plündern planten. Gleichzeitig wurde die Existenz zahlreicher Anarchisten in Budweis und Umgegend entdeckt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Amsterdam: In Schlagen bei Alkmar wurden kürzlich zwei Frauen grausam ermordet. Einer der Mörder ist, wie jetzt entdeckt wurde, ein 17jähriger Mensch, Liebhaber des einen Schlachtopfers, der selbst den Sarg desselben mit zum Kirchhof trug, und einige Tage darauf unter lauten Verwünschungen gegen den Mörder das Grab besuchte.

Köln, 28. Aug. Die gestrige öffentliche Versammlung des Katholikentages wurde von dem Präsidenten Dr. Orterer eröffnet. Nachdem Dr. Orterer über die Forderungen der Katholiken gesprochen hatte, schilderte Weihbischof Dr. Schmidt die der Kirche drohenden Gefahren, besprach die Mittel zur Abwehr derselben und ertheilte der Versammlung den Segen. Professor Schroers-Bonn sprach über die Frage der Verbreitung der Wissenschaft durch die katholische Kirche. Auf Antrag des Vorsitzenden wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser und den Papst abgesandt. Hierauf sprach v. Schorlemer-Alst über die Organisation der Gesellschaft nach Berufsständen auf christlicher Grundlage, besonders zur Erhaltung des Mittelstandes.

Prag, 28. Aug. Auf einer Versammlung österreichisch-ungarischer Zuckerraffinerie-Besitzer wurde beschlossen, die bisher gebundene 5prozent. Kontingent-Quantität freizugeben. Bei der sodann folgenden privaten Versammlung erklärte sich die große Mehrzahl der Raffineriebesitzer für die Verlängerung des bestehenden Kontingentsübereinkommens als Uebergangsstadium zu der geplanten Vereinigung mit den Rohzuckerfabrikanten. Eine Mitte September abzuhaltende Konferenz soll die Sache zum Beschluß bringen.

London, 28. Aug. Eine Lloyddepesche aus Aden meldet, daß das japanische Kriegsschiff „Tatsuta" von den Behörden angehalten wurde. Die „Tatsuta", welche von Armstrong für die japanische Regierung erbaut worden, ist am 31. Juli von Shields abgegangen.

Washington, 28. Aug. Präsident Cleveland kündigte seinen Entschluß an, das Tarifprojekt nicht zu unterstützen, noch auch sein Veto dagegen einzulegen. Infolge dessen wird der Entwurf heute um Mitternacht Gesetz. Cleveland fügte hinzu, es werde das Vorgehen der Sugar Trusts nie vergessen noch verziehen werden. Er, der Präsident, sei für zollfreie Zulassung von Rohstoffen. Man müsse bedeutende Anstrengungen zur Herbeiführung von Zollreformen machen.

Landwirthschaftliches.

W. T. B. **Wien,** 26. Aug. [Internationaler Saatenmarkt.] Während sonst am Vortage des Saatenmarktes ein ziemlich umfangreiches Geschäft stattfand, fehlen Umsätze heute fast gänzlich. Es verlautet, daß der diesjährige Marktbesuch kaum ein Fünftel der bisherigen schwächsten Ziffer erreichen werde.

Wien, 27. Aug. [Saatenmarkt] Bis zum Mittag fand außer einigen Abschlüssen in Gerste keine Transaktion statt. Auf dem Terminmarkte herrschte ein größeres Deckungsbedürfniß in Mais mit Rücksicht auf den offiziellen Bericht von einer ungünstigen Maisernte. Hierdurch wurde der gesammte Markt günstig beeinflußt. Es notirten Herbstweizen 6,72 Gd., 6,73 Br., Frühjahrsweizen 7,19 Gd., 7,20 Br., Herbstroggen 5,49 Gd., 5,50 Br., Frühjahrsroggen 5,92 Gd., 5,94 Br., Herbsthafer 6,10 Gd., 6,12 Br., Frühjahrshafer 6,31 Gd. 6,32 Br., Mai-Juni-Mais 5,83 Gd., 5,88 Br.; Raps per August-September haussirte bis 10,20 M.

Nachmittags trotz schwacher Auslandsberichte Tendenz behauptet. Schluß Herbstweizen 6,74. Frühjahrsweizen 7,17, Herbstroggen 5,47, Frühjahrsroggen 5,93 Gd., 5,94 Br., Juli-August-Mais 6,16 Gd., 6,18 Br., Sept.-Okt.-Mais 6,12 Gd., 6,14 Br., Mai-Juni-Mais 5,84. Herbsthafer 6,11, Frühjahrshafer 6,31 Gd., 6,32 Br. August-September-Raps 10,40.

Handel und Verkehr.

W. T. B. **Berlin,** 27. Aug. In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wurde der übliche Monatsbericht erstattet. Die Obligationen der Städte Neustadt a. H., Zerbst, Rudolstadt, sowie die Schuldbriefe der Koburgischen Landrentenbank sind zur Beleihung im Lombardverkehr der Reichsbank zugelassen worden.

W. T. B. **Paris,** 27. Aug. Die heute Nachmittag abgehaltene Generalversammlung der französischen Besitzer griechischer Fonds faßte einstimmig eine Resolution, in welcher die Haltung ihres Komitees bei den Verhandlungen mit der griechischen Regierung gebilligt und die Intervention der französischen Regierung für den Schutz der Rechte der französischen Gläubiger erbeten wird.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
27. Nachm. 2	754,0	W schwach	bedeckt	+24,8
27. Abends 9	753,8	SW leicht	heiter ¹)	+17,5
28. Morgs. 7	756,9	W mäßig	bedeckt	+14,5

¹) Nachmittags um $2^{3}/_{4}$ und 4 Uhr Gewitter mit starkem Regen.
Niederschlagshöhe in mm am 28. Aug. Morgens 7 Uhr: 7,9.
Am 27. August Wärme-Maximum + 25,3 Cels.
Am 27. " Wärme-Minimum + 11,0° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. August Morgens 0,30 Meter.
" " 27. " Mittags 0,32 "
" " 28. " Morgens 0,32 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 27. Aug. [Zur Börse.] Die spekulativen Elemente der Börse reden sich allmählich in eine Art Taumel hinein. Jede Besonnenheit und nüchterne Ueberlegung, womit sich der hiesige Platz sonst zu brüsten pflegt, wird bei Seite gesetzt. Die Wahrnehmung, daß sich auch in der Ultimo-Prolongation die Flüssigkeit des Geldmarkts keinen Augenblick verleugnet hat, läßt alle übrigen Bedenken als wesenlos erscheinen. Von Wien wurde anfänglich schwache Tendenz gemeldet und Berichte dortiger Banken, sowie der österreichischen Presse sprechen von einer starken Ueberspekulation in österreichischen Lokalwerthen. Die letzten Course aus Newyork lassen ebenfalls das bisherige ungestüme Vorwärtsdrängen nicht mehr erkennen und im amerikanischen Waarengeschäft scheint nach kurzem Aufflackern die Stimmung bereits wieder stark ernüchtert zu sein. Namentlich lassen die letzten Nachrichten vom amerikanischen Eisenmarkte darauf schließen, daß die durch Aufhebung der Mc Kinley-Bill gemachten Hoffnungen stark herabgestimmt werden müssen. Vom westfälischen Kohlenmarkt lagen verschiedentlich un-

günstige Situationsberichte vor. Aber alle diese Momente gingen vollständig eindruckslos an der Börse vorüber. Das russische Prioritätengeschäft von 60 Millionen Mark wird als der Beginn einer neuen Finanzthätigkeit unserer Banken auf dem ihnen längere Zeit verschlossen gewesenen russischen Markte angesehen. Nachdem der Hinweis auf chinesische und amerikanische Bestellungen seine Zugkraft verloren hat, hegt man jetzt unbestimmte Hoffnungen, daß große Bestellungen auf Eisenbahnmaterial von anderer Seite eintreffen werden. Kurz, die Spekulation eskomptirt aufs Neue wieder Erwartungen, die sie bereits so und so oft Mal eskomptirt hat und die, wenn sie sich wirklich realisiren sollten, doch bereits mehr als reichlich in den Coursen aller Werthe ausgedrückt sind. Wien hielt sich ziemlich passiv und benutzte die günstige Stimmung unseres Platzes zu Realisirungen. Erst gegen Schluß wurde die Tendenz schwächer. (N. Z.)

Breslau, 27. Aug. (Schlußkurse.) Sehr fest, still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 92,40 3 1/2proz. L.-Pfandbr. 99,95, Konsol. Türken 25 00, Türk. Loose 111,00 4proz. ung. Goldrente 99,50, Bresl. Diskontobank 105 50. Breslauer Wechslerbank 100 40, Kreditaktien 222,35 Schles. Bankverein 114,50, Donnersmarckhütte 109 50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 136 75 Oberschles. Eisenbahn 79,75, Oberschles. Portland-Zement 102,30, Schles. Zement 153 50, Oppeln. Cement 113 50, Kramsta 137,50, Schles. Zinkaktien 193,00, Laurahütte 129,25, Verein. Oelfabr. 90,60, Oesterreich. Banknoten 163,90, Russ. Banknoten 219,50, Giesel. Cement 98,75, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,80, Breslauer elektrische Straßenbahn 167,25, Caro Hegenscheidt Aktien 96,00, Deutsche Kleinbahnen —,—.

London, 27. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 102 1/2, Preuß. 4proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 81 5/8, Lombarden 9 1/2 4proz. 1889 Russen II. Serie) 101 1/2, konv. Türken 25 1/4, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 98 1/4, 4prozent. Spanier 67 1/2, 3 1/2proz. Egypter 101 7/8, 4proz unifiz. Egypter 103 1/2 4 1/2 proc. Tribut-Anl. 98 5/8, 6proz. Mexikaner 62 1/2, Ottomanbank 15 1/2, Canada Pacific 69 3/4. De Beers neue 15 7/8, Rio Tinto 14 3/4. 4proz. Rupees 59 3/4, 6proz. fund. arg. A. 69 1/2, 5proz. arg. Goldanleihe 65 1/2, 4 1/2 proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanl. 93, Griech. 81er Anleihe 33, do. 87er Monopol-Anl. 35 1/4, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. 69 1/2, 5proz. Oeste; de Min. 74 1/2, Platzdiskont 5/8. Silber 30 1/2.

Frankfurt a. M., 27. Aug. (Effeekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 299 3/4, Franzosen 288 1/4, Lombarden 93 7/8, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 172 30. Diskonto-Kommandit 195,30 Dresdner Bank 146,70, Berliner Handelsgesellschaft 143,10, Bochumer Gußstahl 135 20, Dortmuader Union St.-Pr 58,00. Gelsenkirchen 159,80, Harpener Bergwerk 135 60, Hibernia 131,80 Laurahütte 125,10. 3 proz. Portugiesen —,—. Italienische Mittelmeerbahn 84,30 Schweizer Centralbahn 138,50, Schweizer Nordostbahn 126,40, Schweizer Union 93,00 Italienische Meridionaux 113 40. Schweizer Simplonbahn 78 60 Norbd. Lloyd —,—, Mexikaner 61 40 Italiener 82,30. Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 92,80 Ruhig.

Buenos-Ayres, 25. Aug. Goldagio 239,00.

Rio de Janeiro, 25. Aug. Wechsel auf London 9 5/8.

Bremen, 27. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Sehr fest. Loko 4 75 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 36 1/2 Pf.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox 40 1/2 Pf., Armour shield 40 1/2 Pf. Cudahy 40 1/2 Pf., Fairbanks 33 Pf.

Speck. Sehr fest. Short clear middling loko 39.

Wolle. Umsatz: 89 Ballen.

Tabak. Umsatz: 132 Faß Virginy, 29 Faß Kentucky.

Hamburg, 27. Aug. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per August 78 3/4, per Septbr. 75 3/4, per Dezbr. 69, per März 66 1/2. Behauptet.

Hamburg, 27. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei in Bord Hamburg per August 12.17 1/2, per Septbr. 11,47 1/2, per Oktober 10,87 1/2, per Dezbr. 10,67 1/2. Ruhig.

Paris, 27. Aug (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Prozent loko 31,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilo, per August 33,25, per September 31,75, per Oktober-Jan. 29,87 1/2, per Jan.-April 30,25

Paris, 27. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 18,60, per September 18,15, per Sept.-Dezbr. 18,15, per Nov.-Febr. 18,00. — Roggen ruhig, per Aug. 10,90, per Novbr.-Febr. 11,15. — Mehl ruhig, per August 44,80, per Septbr. 40,35, per Septbr.-Dezbr. 40,15, per Nov.-Februar 40,10. — Rüböl matt, per August 48,50, per Sept. 48,50, per Sept.-Dezbr. 47,75 per Jan.-April 47,25. — Spiritus ruhig, per August 31.75, per Sept. 32,25, per Septbr.-Dezbr. 32,25, per Jan.-April 33,00. Wetter: Heiß.

Havre, 27. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 96,25 per Dezbr. 86,50, per März 83,25. Fest.

Havre, 27. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse. Rio 24 000 Sack, Santos 16 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 27. Aug Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 5/8 bez. und Br., per August 12 5/8 Br., per Septbr. — Br., per Septbr.-Dezbr. 12 3/4 Br., per Januar-März 12 3/4 Br. Fest.

Antwerpen, 27. Aug. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Amsterdam, 27. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 137. Roggen loko fest, do. auf Termine träge, per Oktober 94,00, per März 103. — Rüböl loko 24, per Herbst 21. per Mai 21 3/4.

Amsterdam, 27. Aug. Java-Kaffee good ordinary 51 1/2

Amsterdam, 27. Aug Bancazinn 43 1/4.

London, 27. Aug An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. Wetter: Trübe.

London, 27. Aug. Chili-Kupfer 40, per 3 Monat 40 7/16.

London, 27. Aug. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 18. Aug. bis 24. Aug.: Englischer Weizen 2046, fremder 52 192, englische Gerste 100, fremde 14 012, englische Malzgerste 18 795, fremde —, englischer Hafer 1986, fremder 93 348 Qrts. englisches Mehl 13 831, fremdes 35 132 Sack und 500 Faß.

Glasgow, 27. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 1 1/2 d.

Glasgow, 27. Aug. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4677 Tons gegen 5731 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 27. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Middl amerikan. Lieferungen: August-Sept. 3 3/4 Käuferpreis, September-Oktober 3 3/4 Verkäuferpreis, Oktober-Novbr. 3 3/4 Käuferpreis, November-Dezember 3 3/4 Käuferpreis, Dez.-Januar 3 49/64 Käuferpreis, Jan.-Februar 3 51/64 Verkäuferpreis, Febr.-März 3 13/16 Käuferpreis, März-April 3 27/32 d. Verkäuferpreis.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 28 August. Wetter: Feucht.

Newyork, 27. Aug. Weizen per August 58 1/8 C., per September 58 3/8 C.

Berliner Produktenmarkt vom 27. Aug.

Wind: N., früh + 12 Gr. Reaum., 757 Mm. — Wetter: Vormittags schön, jetzt Nebelregen.

Die in Aussicht gewesene Besserung des Wetters ist zwar eingetreten, hat aber nicht lange angedauert; bei fallendem Barometer beginnt es schon wieder zu regnen; es muß aber überraschen, daß diese Verschlechterung des Wetters ebensowenig wie die festen amerikanischen Berichte im Stande gewesen sind, die Stimmung an unserm heutigen Getreidemarkt zu beeinflussen. Umfangreiche Realisationen drückten im Gegentheil ganz empfindlich, namentlich im Verkehr mit Roggen und haben eine ansehnliche Verschlechterung der Preise, besonders naher Termine, zur Folge gehabt; aber auch Weizen konnte vorgestrigen Preisstand nicht ganz behaupten, und nur Hafer blieb fest und zeigt weiteren Fortschritt um ca. 1/2 Mk. Gek. Hafer 200 To.

Roggenmehl wurde billiger verkauft. Gekündigt 600 Sack.

Auch Rüböl hat sich weiter verschlechtert; wogegen Spiritus nach zeitweiliger Mattigkeit sich schließlich gegen Sonnabend nur wenig verändert hat.

Weizen loko 132—143 M. nach Qualität gefordert. Septbr. 137,25—137,75—137—137,25 M. bez., Oktober 138,75—139,25 bis 138,25—138,50 M. bez., November 140—140,25—139,25—139,50 Mark bez., Dezember 141—141,25—140,25—140,50 M. bez., Mai 144,50—144,25—145 M. bez.

Roggen loko 112—121 M. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 117—119 M. ab Bahn bez., September 120,25 bis 120,50—118,75—119,50 M. bez., Oktober 120,75—121—119,50 bis 120 M. bez., November 121,25—121,50—120—120 50 M. bez., Dezember 121 75—122—121—121,25 M. bez., Mai 124,75—125 25 bis 124,50—125 M. bezahlt.

Mais loko 104—127 Mk. nach Qualität gefordert. September 103,25—104 M. bez., Oktober 105,25—106 M. bez., Dezember 108,75—109,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 96—165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 118—148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 120—130 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 121—130 M., do. schlesischer 122—130 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 133—138 Mk. ab Bahn bez., russischer 123—127 Mark ab Bahn und Kahn bez.. August 128,50 M. bez., September 119,50—120,25 M. bez., Oktober 118—118,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15 00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., August und September 15,65—15,60 M. bez., Oktober 15,75—15,70 M. bez., November 15,85—15 80 M. bez., Dezember 15,95—15,90 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42 M. bez., Oktober 43,2—43 M. bez., November 43 M. bez., Dezember 43,2—43,1 M. bez., Mai 43,9 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,9—32,1 M. bez., August 35,8 M. bez. September 36,0—35,8—36,0 M. bez., Oktober 36 2—36,1—36 2 M. bez., November 36,5—36,4—36,5 M. bez., Dezember 36,8—36,6—36,8 M. bez., Mai 1895 38,0—37,9—38,0 M. bez.

Kartoffelmehl Aug. 16,40 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Aug. 16 40 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Mais auf 103,50 Mark per 1000 Kilo, für Hafer auf 128,50 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 15,65 M. per 1000 Kilo. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Fank-Diskont Wechsel v. 27. Aug.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,45 bz
London	2	8 T.	20,37 5 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,85 bz
Wien	4	8 T.	163,85 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	73,00 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	218,00 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	218,40 bz

in Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 1/2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,21 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 5 B.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,00 bz
Russ. Noten 100 R.	219,40 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219,50 bz
do. do. do. Sept.	219,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,20 G G
do. do.	3 1/2	103,10 bz G
do. do.	3	92,60 bz G
Prss. cons. Anl.	4	105,75 G
do. do.	3 1/2	103,25 bz G
do. do.	3	92,90 bz
Sts.-Anl. 1868	4	100,60 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,30 bz G
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	100,90 bz
Ostpr. ProvAnl	3 1/2	99,30 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	99,10 G
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	109,20 bz
do.	4	105,40 bz G
do.	3 1/2	100,50 bz
Ctrl. Ldsch	4	102,70 bz
do. do.	3 1/2	100,25 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	100,50 bz G
do.	4	102,70 bz
Ostpreuss	3 1/2	92,40 bz G
Pommer.	3 1/2	100,30 bz G
do.	4	
Posensch.	4	103,00 B.
do.	3 1/2	99,50 G
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,10 bz G
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	99,80 G
do. do. C.	4	102,60 G
Wstp Rittr	3 1/2	99,70 bz G
do. neul. II.	3 1/2	99,70 bz G
Renten: Pommer.	4	104,10 G
Posensch.	4	104,20 bz
Preuss.	4	104,25 bz
Schles.	4	104,10 G
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 G
Bayer. Anleihe	4	106,40 B.
Brem. A. 1892	3 1/2	100,30 G
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	101,10 bz G
do. do. 1886	3	90,50 G
do. amort. Anl.	3 1/2	100,38 bz G
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	101,50 G
do. Staats-Rnt.	3	91,30 G
Prss. Präm-Anl	3 1/2	122,70 G
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	139,00 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,60 G
Brnsch. 20 T. L.	—	103,90 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	133,00 B.

Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	127,10 bz
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	127,40 B.
Mein. 7 Guld.-L.	—	25,10 G
Oldenb. Loose	3	125,10 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,90 bz
do. 1888	4 1/2	40,00 bz G
Bukar. Stadt-A.	5	97,10 G
Buen. Air. Obl.	5	33,50 B.
Chines. Anl.	5 1/2	104,10 bz G
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Finnländ. L.	—	56,40 G
Griech. Gold-A	5	34,75 G
do. cons. Gold	4	27,40 G
do. Monop-Anl.	4	37,50 B.
do. Pir.-Lar.	5	33,10 G
Italien. Rente	5	82 20 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	62,30 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	61,10 bz
do. 5% E.-B-A.	5	49,50 bz
Oest. G.-Rent.	4	100,70 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	95 00 G
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	147,75 bz
do. Kr 100 (58)	—	327,90 bz
do. 1860er L.	5	146,80 bz
do. 1864er L.	—	325,25 bz
Poln. Pf.	4 1/2	68,70 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	68,70 bz
Port. A 88—89	—	36,80 G
do. Tabak-Anl.	4 1/2	84,00 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	95,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	82,80 G
do. II. III. VI.	4	76,50 G
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,75 bz
do. do. fund.	5	102,30 G
do. do. amort.	5	96,75 bz
do. do. 92	5	96,80 bz G
Rss. cs. 1880 A.	4	
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	165,50 B.
do. 1866	5	154,10 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,10 bz
do. neue	4 1/2	103,70 G
Schwedische	3 1/2	
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	101,20 bz G
Serb. Gld-Pfdb.	5	77,00 G
do. Rente 84	5	72,40 bz G
do. neue 85	5	72,40 bz G
Span. Schuld.	4	67,25 G
TürkA. 1865 C.	1	27,40 bz
do. do. D.	1	25,10 bz
do. Administr.	5	99,25 G
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	110,50 bz G
Ung. Gld-Rent.	4	99,60 bz
do. Kronen-R	4	92,75 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	103,25 bz G
do. Loose	—	262,50 G
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	64,70 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	197,00 bz
Crefelder	3	70,50 bz
Crefld-Uerdng	5	91,75 bz G
Dortm.-Ensch.	4 3/4	129,70 bz B.
Eutin. Lübeck	1 1/2	43,50 bz
Frnkf.-Güterb.	2	68,25 bz
Halberst Blank	5½	119,00 bz G
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	233 75 G
Lübeck-Büch.	6	143,75 bz
Mainz-Ludwsh	4½	117,70 bz B.
Marnb.-Mlawk.	1	86,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz G
Ostpr. Südb.	0	92,80 bz G
Saalbahn	0	30 75 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	102,00 bz
Weimar-Gera	0	13,25 bz
Werrabahn	1.15	56,50 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	325,00 bz B.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/5	99,80 G
Buschtherader	10 1/2	243,80 bz
Dux-Bodenb	1 1/4	
Galiz. Karl-L.	0	104,75 G
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5 3/5	
do. Lokalb.	4 3/4	100,25 bz G
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	129,90 bz
Raab-Oedenb.	3/4	29,00 bz G
Reichenb.-P	4 3/8	
Südöstr. (Lb.)	4/5	45,90 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	5	118,50 bz
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12.50	
Mosco-Brest	3	71,50 G
Russ. Staatsb.	6,56	151,20 bz
do. Südwest.	5,45	69,60 bz
Wrsch.-Teres.	5	112,10 bz G
Wrsch.-Wien.	17 1/2	240,00 bz
Weichselbahn	5	73,00 bz
Amst.-Rotterd	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	69,30 bz
Gotthardbahn	7	172,10 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	84,50 bz
Ital. Merid.-Bah	6 3/8	112,90 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	32,30 bz
Lux. Pr. Henri	3	76,10 bz
Schweiz. Centr	5	138,30 bz
do. Nordost	5,6	126,75 bz
do. Unionb.	3 1/2	92,50 bz
Westsicilian	3	54,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	119,20 bz
Bresl.-Warsch	1 1/2	56,50 bz
Dortm.-Gron.	4 3/4	128,75 bz G
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	95,00 G
Marienb Mlawk	5	118,75 bz G
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/2	116,30 G
Saalbahn	4½	107,10 bz G
Weimar-Gera	4	94,00 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,60 bz G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	100,50 G
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3 1/2	100,10 G
do. (StargPos)	4	101,50 bz
Ostpr Südbahn	4 1/2	103,90 bz G
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	102,50 G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,50 bz
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,40 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,75 G
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	102,20 G
LmbCzern. stfr	4	92,60 G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,00 bz G
do. Staats-I. II.	5	110,60 G
do. Gold-Prio.	4	102,10 G
do. Lokalbahn	4	101,00 B.
do. Nordwestb.	5	105,40 bz G
do. NdwB. G-Pr	5	108,90 G
do. Lt. B. Elbth.	5	103,80 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,40 bz B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	65,20 bz
do. Obligation.	5	105,70 bz
do. Gold-Prior.	4	100,10 G
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	104,10 B.
do. do. S.-A.	4 1/2	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,80 G
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104,10 G
Kozl-Wor. g.	4	98,70 bz
do. 1889	4	
Ku. CharAs. (O)	4	98,70 bz
do. (Ob.) 1889	4	
Kur.-Kiewconv	4	99,20 bz G
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,40 bz G
do. Smolen g.	5	102,50 bz B.
Orel-Griasy c.	4	98,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,20 bz G
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,30 G
Südwestb. gar.	4	100,00 G
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	104,25 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	99,90 G
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	93,20 G
Gotthardb. cv.	4	102,40 G
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	49,80 bz G

Italien. Mittelm.	4	83,25 bz G
Macedonier	3	59,70 bz G
Oeste de Minas	5	73,70 bz G
Portugies. Obl.	4 1/2	65,00 bz G
Sardinische Obl.	4	65,90 bz G
Süd-Ital. Bahn	3	54,30 bz G
Serb. Hyp.-Obl.	5	71,80 G
do. Lit. B.	5	68,50 bz G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	99,80 G
Manitoba	4 1/2	97,50 G
Northern Pac. I.	6	109,10 G
do. do. II.	6	82,10 bz G
do. do. III.	6	60,00 bz G
do. do.	5	31,40 bz G
San Louis-Franc.	6	93,50 bz
San Louis Franc.	5	81,00 bz G
do. do. West.	4	56,75 bz G
Southern Pacific	6	105,75 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,10 G
do. d. II.	3½	109,10 G
do. III. IV. abg.	3½	101,00 bz G
do. do. V. abg.	3½	97,50 G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G
do. do. VII.	4	103,75 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G
do. do.	4	102,60 bz G
do. do.	3½	98,20 G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,40 bz G
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3½	97,00 G
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,40 B.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 G
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,10 G
do. do. (rz. 115)	4½	115,75 G
do. do. X (rz. 110)	4½	112,00 G
do. do. (rz. 100)	4	101,50 G
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	98,25 bz G
do. do. künb. 1900	4	104,25 bz G
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	98,25 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	116,25 G
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,00 bz G
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz G
do. do. do.	3½	98,00 bz G
Preuss. Hyp.-V.		
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,20 G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	97,80 bz G
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	107,75 G
do. do. (rz. 110)	4	103,50 B. G
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	110,00 G
B. f. Sprit-Prod. H	4½	72,30 G
Berl. Cassenver.	5½	129,60 G
do. Handelsges.	5	143,40 bz
do. Maklerver.	7 1/2	
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,50 G
Bresl. Disc.-Bk.	5	105,40 bz G
do. Wechslerbk.	5	100,90 bz G
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5 1/4	143,90 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	166,00 bz B.
do. Genossensch	5	113,80 G
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	123,30 G
Disc.-Command.	6	195,90 bz G
Dresdener Bank	5 1/2	147,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	103,00 bz G
Königsb. Ver.-Bk	4 1/2	
Leipziger Credit	8	180,00 G
Magdeb. Priv.-Bk	6	110,00 G
Maklerbank	6 1/2	109,50 B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	141,00 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,25 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	99,75 bz B.
Nationalbk. f. D.	4 1/2	121,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	100,25 bz B.
Oester. Credit-A.	11 7/8	222,90 bz
Petersb. Disc.-Bk	11 1/5	
do. Intern. Bk.	12	
Pomm. Verz.-Akt	6	118 80 G
Posen. Prov.-Bk.	5 1/2	104,50 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	135,60 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	166,00 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	124,25 G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5 3/5	107,00 G
Rh.-Westf.-Bank	3	55,75 bz G
Reichsbank	7,58	159,70 bz
Russische Bank	8	115,60 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	128,90 bz G
Schles. Bankver.	5	114,60 G
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	185,50 bz G
Baugee.: Berl.-Charl.	—	829,00 bz G
do. Neust.	—	88,50 bz G
Hann.-St. P.	3 1/2	74,25 bz
Humbldth.	6	134,00 G
Kurfürst	—	1450,00 bz G
Moabit	7	140,25 G
Passage	4	73,75 bz G
Weissens.	—	721,00 G
Berl. Elekt.-W.	—	196,50 bz G
Berl. Holzcomt.	4	95,40 bz
Berl. Lagerhof	0	83,10 G
do. do. St.-Pr.	5	115,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	38,25 G
Berl. Bock-Br.	0	113,00 bz G
Königstd. Br.	5	108,25 G
Landré Br.	8 1/2	165,50 bz G
Münch. V.-Br.	3	108,00 bz G
Patzenhofer Br.	16	267,50 bz
Schultheiss-Br.	15	237,00 bz G
Bresl. Oelw.	4	90,60 bz G
do. Sprit-A.-G.	—	110,00 B.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	112,50 bz B.
Chem. Fab. Milch	10	132,25 G
Ch. F. Anglo. G.	9	135,30 bz G
Ch. F. Leopoldsh.	0	87,00 G
do. St. Pr.	0	121,00 G
Ch. F. Oranienb.	0	
Ch. F. Union	10	132,00 bz G
Danziger Oel	0	92,40 G
do. St. Pr.	10	107,00 G
Dtsch. Thonröhr.	6	136,50 bz G
Dynamit Trust.	10	143,25 bz G
Egestrff. Salz	8½	138,00 bz B.
Gummi HarWien	—	295,00 bz G
do. Schwanitz	12 1/2	188,75 bz G
do. Voigt Winde	8	136,50 bz G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	40,40 G
Berl. Anh.	—	125,00 bz G
Bresl. Lnk.	7 1/4	151,25 bz
do. Hofm.	5	124,50 G
Chemnitz	—	113,90 bz B.
Flöther	7	115,00 bz G
Germ. V.-Akt.	4 1/2	64,50 bz
GörlitzKörn.	—	149,70 bz G
Görl. Lüdr.	—	143,10 bz B.
H. Pauksch.	—	75,00 bz B.
Lud. Löwe	18	285,50 bz G
Pomm. cv.	4	79,25 bz G
Schwarzk.	—	240,20 bz
Stett.-Vlk.-B.	7 1/2	106 60 G
Stett. St. Pr.	7 1/2	127,60 G
Sudenburg.	10	195,00 bz B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2 1/2	101,50 G
Oppeln. Cem.-F.	4 1/2	113,75 B.
do. (Giesel)	2	99,75 G
Bresl. Pferde-Bh.	7	140,10 G
do. Elektr. Bhn.	4,7	163,00 bz
Charlottenburg.	—	104,00 bz G
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	265,60 bz G
Posen. Sprit-F.	—	100,00 bz
Sächs. Kamg.	3 2/5	87,00 bz B.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	93,50 bz G
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	98 50 bz
Fraust. Zucker	7	130,25 bz G
Glauz. Zucker	3 3/5	107,50 B.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	125,70 bz B.
Boch. Gussstahl	—	139,60 bz B.
Bonifacius	—	91,25 bz G
Concordia	4	104,25 bz G
Consolidation	8	168,00 bz G
Courl. Bgw.	—	77,50 bz G
Dannenbaum	—	98,90 G
Donnersmarck. do. cv.	6	109,60 bz G
Dtm. Union P. A.	—	63,50 bz G
Eschweiler	—	91,75 bz
Gelsenkirchen	6	159,75 bz G
Hörder Bergw.	0	
Hugo Bgw.	7	140,75 G
Inowracl. Salz	1	40,60 bz G
Kölner Bgw.	5	147,90 B.
König u. Laura	—	129,10 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	—	87,50 bz
do. conv.	—	113,50 bz G
Louis. Tief. St.-P.	—	57,20 G
do. P. A.	0	93,00 B.
Marienh. Ktz.	1	55,75 G
Oberschl. Bed.	2 1/2	79,50 bz G
do. Eisen-Ind.	3 1/2	98,40 bz
Phönix, Lit. A.	0	123,80 bz
Pluto	5	129,25 bz G
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,75 bz
Lit. A.	—	34,00 G
Rh. Anthr. Nassau	0	75,10 bz G
Riebeck. Wk.	10	164,50 B.
Schl. Zinkhütte	14	192,25 bz
do. do. St.-Pr.	14	192,25 bz
Stolb. Zink-H.	0	38 50 bz G
do. St.-Pr.	5	108,60 G
Tarnowitz L. A.	—	48,25 bz
Westf. Un. cv.	—	104,00 bz
do. Pr.	—	161,30 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.